

es mit Euch doch zu Ende sei und es nur noch drauf ankomme, wer hier die Erbschaft antreten solle, Carrera oder die Mineros. Darauf hin haben diese, da sie sich doch wohl schämen, bei Tage Euch gegenüber zu treten, beschloffen, während der Nacht das Haus zu plündern. Wir müssen deshalb eilen, daß wir fortkommen, denn in diesem Augenblicke befinden sich noch sämtliche bei diesem Plane Beteiligte, von denen sich nur einige wenige Mineros ausgeschlossen haben, in dem Schmelzhaufe, und ich denke, daß es uns gelingt, noch vor ihrer Ankunft das Gebirge zu erreichen.“

## Die flucht.

**V**orsichtig verließen nun die beiden Männer mit Donna Inez und deren Söhnchen, dem etwa vierjährigen Fernando, sowie einer Dienerin, Raquil's Tochter, das Haus, um sich nach dem Corral (umzäunter Hof), welcher in jenen Gegenden den Stall vertritt, zu begeben, wo Raquil mit den fertig geschirrten Maultieren ihrer bereits harrte.

Während die Flüchtlinge die Sättel bestiegen und unter strömendem Regen den Weg zum Gebirge einschlugen, kehrte Raquil noch einmal in das Haus zurück, um sämtliche Thüren desselben zu verschließen. Sobald dieses geschehen war, warf er die Schlüssel in ein Gebüsch des Gartens und eilte dann schnellen Fußes den Flüchtlingen nach.

Zunächst folgte man etwa zwei Leguas (spanische Meilen, eine Legua etwas mehr als eine Wegstunde), dem nach Coban führenden Wege, dann wurde dieser verlassen und statt dessen ein Seitenpfad gewählt, welcher in nördlicher Richtung in das Hochgebirge führte.

Der schon seit dem Beginn der Dämmerung niederfallende, von einem heftigen Sturme begleitete Regenguß, welcher den Uebergang von dem regenlosen dürren Berano (Sommer) zu dem, vom Mai